Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark**. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 **Mark**. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) 1,50 **Mark**.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme in der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 213. — **Mittwoch, den 12. September** — **1894.**

Bankrott und Akkord.

Um der gegenwärtigen geschäftlichen Misere auf einem ihrer dunkelsten Gebiete entgegenzutreten, regen sich jetzt eine ganze Anzahl Stimmen, welche verlangen, daß bankrotten Schuldnern der Akkord und zumal die Erreichung des Zwangsvergleiches mit den Gläubigern nicht erleichtert, sondern erschwert werden müsse, denn die Thatsache, daß durch eine geschickte Mache und ein dreistes Verfahren ein für den Schuldner günstiger privater Akkord oder gerichtlicher Zwangsvergleich sehr oft wider den Willen einer Anzahl Gläubiger erreicht werde, erleichtere das leichtsinnige Bankrottmachen in bedenklichster Weise und schaffe dadurch Zustände, welche das Rechtleben für den Kaufmann zu verwirren geeignet wären. Man muß zugestehen, daß diese Beschwerden in vielen Bankrott- und Akkordfällen ihre Berechtigung haben. So giebt es eine gewisse abscheuliche Sorte von Geschäftsleuten, welche sich groß aufblähen, dann kolossale Kredite, auf Deutsch, einen frechen schmählichen Pump in Anspruch nehmen und einige Jahre oder Monate darauf mit einer enorm hohen Unterbilanz Bankrott machen und dann vielleicht mit der Bagatellsumme von 6 bis 8 Prozent mit ihren Gläubigern akkordiren. Wenn dann in solchen Fällen oft eine Schuldenmasse von mehreren hunderttausend Mk. oder doch in verhältnißmäßig sehr bedeutender Höhe vorhanden ist, so empfinden die Gläubiger einen derartigen Bankrott dann meist nicht nur als einen Vermögensverlust in Folge eines geschäftlichen Unglückes, sondern sie haben häufig den Eindruck, als ob sie um ihre Forderungen mehr oder weniger betrogen worden wären. Aber wie soll gegen ein solches verwerfliches Gebahren der Bankrottmacher neben den bestehenden Strafbestimmungen noch besonders gesetzlich eingeschritten werden? Der betrügerische Bankrott mit all seinen verbrecherischen Anhängseln wird ja bereits bestraft, soweit man den Thatbestand aufdecken kann, aber darüber hinaus lassen sich sehr schwer gesetzliche Bestimmungen treffen, um Bankrotte und Akkorde zu beschränken, es sei denn, daß jedem Gläubiger das gesetzliche Recht zugesprochen wird, sich zu jeder Zeit durch einen vereideten Bücherrevisor den wirklichen Vermögensstand des Schuldners klar legen zu lassen. Dieses in gewissen verdächtigen Fällen am Platze erscheinende Verfahren würde sich indessen die große Mehrheit der Geschäftsleute dringend und mit Recht verbitten, denn jeder Kaufmann und Gewerbetreibende, Landwirth u. s. w. braucht Kredit, und es kommen auch Fälle vor, wo er in Folge der Konjunktur, aber ohne jemanden zu schädigen, seinen Kredit sehr stark in Anspruch nimmt. Daraus geht deutlich hervor, daß gesetzlich gegen Bankrott und Akkord neue Gegenmittel kaum noch anwendbar erscheinen, daß aber allen Lieferanten dringend empfohlen werden muß, nicht ins Blaue hinein Kredit zu geben, dann können ihnen leichtsinnige und betrügerische Schuldner nicht gefährlich werden.

W. C.

Deutsches Reich.

Der **Kaiser** begab sich Sonntag Vormittag zu Fuß vom Schloß nach der Dorfkirche von Schlobitten und wohnte daselbst dem Gottesdienste bei. Die Kaiserin traf, von Königsberg kommend, in Begleitung der Gräfin Dohna um 1 Uhr in Schlobitten ein, wurde auf dem Bahnhofe von dem Oberstallmeister Grafen Wedel und dem Hausmarschall Frhrn. von Lyncker empfangen und in vierspänniger Equipage mit Spitzenreiter nach dem Schlosse geleitet. Die Bevölkerung begrüßte die Kaiserin aufs herzlichste mit jubelnden Zurufen. Um 4 Uhr trat die Kaiserin wieder die Rückreise nach Königsberg an.

In Köln hat die **Eröffnung** des neunten Delegirtentages des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister durch den Verbandsvorsitzenden Selisch-Berlin in Anwesenheit zahlreicher Delegirter stattgefunden. Es wurde dabei betont, das Hauptziel sei die Erreichung der Prüfungspflicht für das deutsche Baugewerk.

In einer **Vermehrung der Marine** zum Schutze der Kolonien verspricht sich Wißmann nur verhältnißmäßig geringen Erfolg, so lange nicht die Errichtung von Kohlenstationen damit Hand in Hand geht. Am meisten verspricht er sich von einer kleinen Flottille, wie man sie in Kamerun hat, weil sie mit der Truppe am Land in einer Hand liegt und ein Kopf über beide Theile verfügt, denn jede Doppelleitung habe ihre Schwierigkeiten. — Ueber die Sudanesen und ihre Verwendung in Kamerun äußerte Wißmann: „Die Sudanesen sind die besten Soldaten im schwarzen Erdtheil und müssen sich in Kamerun ebenso gut bewähren, wie sie sich im Osten bewährt haben." — „Und", fügte Dr. Bumiller hinzu, „wer mit Sudanesen schlechte Erfahrungen macht, versteht sie einfach nicht zu behandeln. Wenn mir jemand sagt, die Sudanesen können das feuchte Klima Kameruns nicht vertragen, dann entgegne ich ihm, daß die Leute doch aus der Gegend kommen, in der die Nilüberschwemmungen sehr häufig vorkommen; dieser Grund dürfte also nicht stichhaltig sein." Als die Zustände in Südwestafrika berührt wurden, bezeichnete Wißmann es als unzweckmäßig, wenn man sich mit Witbooi in lange Unterhandlungen einließe, weil dadurch das deutsche Ansehen in den Augen der Eingeborenen herabgesetzt würde.

Ueber die **Stellung der bayrischen Regierung** zu den geplanten Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechts versichern die „M. N. N." angeblich aus gut eingeweihter Quelle, daß die bayerische Regierung einer reichsgesetzlichen Regelung des Vereins- und Versammlungswesens aus innerpolitischen Gründen nicht zustimme, dagegen keineswegs abgeneigt wäre, Abänderungen der einschlägigen preßgesetzlichen Bestimmungen, sowie des Reichsstrafgesetzbuchs, insbesondere des § 130, der von der Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten handelt, zuzustimmen, sowie auch der Abänderung einiger Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung im Hinblick auf das Boykottwesen. Einen Anlaß, nach der einen oder andern Richtung hin Stellung zu nehmen, habe die bayrische Regierung bis jetzt aber nicht erhalten.

Daß das 2. **Leibhusaren-Regiment Kaiserin Friedrich** in Posen 1895 in das 17. Korps versetzt werden soll, wird bestätigt. Es soll entweder nach Stolp oder Elbing — also nicht Graudenz, wie vermuthet wurde, verlegt werden.

Aufstand in Deutsch-Ostafrika. Nach einer Meldung der Londoner „Times" aus Zanzibar gingen von dort die deutschen Kriegsschiffe „Seeadler" und „Möwe" nach Kilwa ab, das von Eingeborenen angegriffen worden sei. Das Fort werde als sicher erachtet, obwohl ein Theil der Besatzung mit dem Gouverneur von Schele auf der Expedition gegen die Wahehe abwesend sei. Lindi sei ebenfalls bedroht.

Der **stellvertretende Gouverneur** telegraphirt aus Dares-Salaam: Aufrührerische Mawudji versuchten am 7. d. Mts. Kilwa zu überfallen, wurden jedoch zurückgewiesen. Lazarethgehilfe Thelips und 4 Askaris wurden verwundet. Um einer Wiederholung der Angriffe vorzubeugen, haben sich die deutschen Kriegsschiffe „Seeadler" und „Möwe" an Ort und Stelle begeben.

Ein **25 jähriger Jubiläum** begeht heute, Dienstag, der Kaiser. Es sind da nämlich 25 Jahre her, daß der damalige Prinz Wilhelm à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm. Nr. 2) gestellt worden ist.

Zwischen dem **Erbprinzen von Koburg** und einer der beiden (1867 geborenen) Zwillings-Töchter des verstorbenen Herzogs Eugen von Württemberg soll eine eheliche Verbindung im Plane sein.

Von unserer Marine. Aus Kiel wird gemeldet: Nachdem die Kaiseryacht „Hohenzollern" am Montag früh nach Swinemünde zur Aufnahme des Kaisers gedampft war, verließ Mittags die gesammte Manöverflotte den Kriegshafen behufs Eintritts in die Kaisermanöver.

Ministerreise. Der preußieche Handelsminister traf am Montag in Glatz ein und reiste sofort nach dem Weberdistrikt Reinerz ab.

Der deutsche **Gesandte** in Stockholm Graf Wedel ist auf seinen Wunsch abberufen worden und bis auf Weiteres zur Verfügung gestellt.

An **Reichsmünzen** sind im Monat August d. J. in den deutschen Münzstätten ausgeprägt worden: für 12 173 220 Mk. Doppelkronen, für 881 490 Mk. Fünfmarkstücke (Silber), für 78 192,05 Mk. Fünfpfennigstücke und für 34 062,48 Mark Einpfennigstücke.

Dampfkesselexplosionen haben im Jahre 1893 im deutschen Reiche 10 stattgefunden. Bei diesen Unfällen verunglückten 21 Personen, von denen 6 sofort getödtet wurden oder binnen 48 Stunden verstarben; 5 Personen wurden schwer, 10 leicht verwundet. Die muthmaßlichen Ursachen der Explosionen waren in 4 Fällen „Wassermangel", in 2 Fällen „Mangelhafte Schweißstelle einer Siederöhre" und je in 1 Fall „Kesselstein", „Oertliche Blechschwächung", „alter Bruch", „Mangelhafte Beschaffenheit der aufgeplatzten Siederöhre", „Mangelhafte Konstruktion."

Landraths-Ernennungen. Der Oberamtmann Frhr. Senfft von Pilsach in Kammin, sowie die Regierungsassessoren Frhr. v. Troschke in Anklam, Graf von Platen zu Hallermund in Langensalza und Frick in Einbeck sind zu Landräthen ernannt worden.

Die **Brandverluste** in der preußischen Monarchie stellten

Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

Der Maimonat des Jahres 1883 hatte fröhlichen Einzug ins Land gehalten und die Frühlingssonne leuchtete warm und goldig über die schöne Kurstadt Karlsbad in Böhmen. Im romantischen Teplthal, wo Karlsbad liegt, grünte und blühte Wald und Flur zur rechten Herzensfreude der Bewohner nach langer und schwerer Wintersnoth.

Im Mai ist Karlsbad verhältnißmäßig nur eine stille Stadt und noch ziemlich frei von dem geräuschvollen Treiben des modernen Badelebens, da der große internationale Strom der Kurgäste sich erst im Juni einfindet, wo das Gewühl und Gedränge namentlich des Morgens bei den verschiedenen Heilquellen gewaltig ist und fast sinnverwirrend auf den Fremden wirkt.

Heute, am ersten Mai, brachte das Fest der Brunnenweihe eine heitere und glanzvolle Abwechselung in das bis dahin stille Badeleben. Schon am frühen Morgen bot die mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen geschmückte Stadt einen prächtigen Anblick dar. Da fand sich kein Haus ohne den Ausputz grüner Tannengewinde, nicht ein Giebel, von dem nicht ein Fähnlein herabflatterte. Die Brunnen-Kolonnaden hatten auch ein Festgewand angelegt und begrüßten die Kurgäste mit zahllosen Fahnen und Wimpeln in österreichischen und deutschen Farben, mit Blumen und Festons, und die goldene Morgensonne that das ihrige, um die Scenerie noch zu Verschönern. Die Kurkapelle spielte ihre lieblichsten Weisen und leitete damit das Fest ein. Darauf fand Gottesdienst in der Stadtkirche statt, dem die Repräsentation sammt den Honoratioren des Ortes, wie auch die Mehrzahl der Kurfremden beiwohnte. Von dort begab sich der Festzug mit Musik zu den verschiedenen Heilquellen, um bei jeder einzelnen Einweihung vorzunehmen. Glockengeläut und die vom Schützenkorps abgegebenen Salven trugen noch zur Erhöhung der Feier bei. Am Nachmittag war Konzert in verschiedenen Musikpavillons und zum Schluß Tanz-Reunion im großen Kursaale, welche durch die verschiedenartigkeit der Nationen, die dort vertreten waren, viel Interessantes bot.

Die Betheiligung an der Tanz-Reunion war ziemlich bedeutend, da auch nicht der geringste Zwang dabei herrschte. Jeder kam, wann und wie er wollte, selbst in einfacher Promenadentoilette. Die prachtvollen Kronleuchter verbreiteten im Saale ein Meer von Licht, die Musiker schmetterten ihre Wiener Walzer, Françaisen und Quadrillen von der Empore herab, daß die heiteren Klänge verlockend durch die Reihen der glänzenden Gesellschaftssäle hallten, und es wurde viel und im lebhaftesten Tempo getanzt. Die älteren Damen hatten auf den Sammtdivans Platz genommen und schauten dem jungen tanzlustigen Volke mit Vergnügen zu. Größere und kleinere Gruppen standen plaudernd und lachend im Prunksaal umher oder promenirten in den feenhaft erleuchteten Nebenräumen.

Ganz allein saßen in einer Ecke des Ballsaales zwei Damen. Die rothe Sammetdraperie der Wand bildete gleichsam einen Rahmen um beide. Die eine derselben war ein schönes junges Mädchen mit zartrosigem Gesicht, tiefen blauen Augen und kirschrothen Lippen. Das hellblaue Crèpekleid, dessen Taille ein goldener Gürtel umschloß, floß in duftigen Falten an der schlanken Gestalt hinab. Das Haar war braun, mit goldigem Schimmer und wallte in natürlichen Locken über Nacken und Schultern.

Das junge Mädchen nahm an dem fremdartigen farbenprächtigen Treiben rings umher mit offenbarer Begeisterung Theil, während ihre bedeutend ältere Begleiterin, eine kleine korpulente Dame mit gütigem Ausdruck in den Zügen und in altmodische Seide gekleidet, etwas gelangweilt vor sich hin blickte.

„Wollen wir nicht auch nach Hause gehen?" fragte letztere während einer Tanzpause.

„O nein, Mama, noch lange nicht. — Ich finde es reizend hier und möchte auch gern tanzen!" entgegnete das junge Mädchen lebhaft.

„Du willst tanzen, Amalie?" frug erstaunt die gutmüthige Mutter.

„Gewiß, Mama!"

„Aber Du kennst ja hier noch niemanden, da wir gestern erst angekommen sind!"

„Schadet nicht! — Hier kennt überhaupt keiner den andern! Ich hoffe aber trotzdem bestimmt, noch einen Tänzer zu bekommen. Ich bin nun immer solch ein tanzlustiges Wesen, wie Du weißt, Mama, und kann dieser bezaubernden Ballmusik kaum widerstehen. Hör' nur den reizenden Walzer! „Rosen aus dem Süden!" heißt er. Ach wie schön!"

Und sie wiegte den schlanken Körper nach dem Takte der berauschenden Musik hin und her.

„Aber Annie!" mahnte die alte Dame und musterte ängstlich ihre Umgebung „Sieh nur, man wird schon aufmerksam auf Dich!"

Und in der That; mehrere Herren kreisten in ihrer Nähe herum und betrachteten verstohlen das reizende Mädchen — scheinbar überlegend, ob sie sich vorstellen und um einen Tanz bitten sollten.

Am Eingang des Saales stand ein junger österreichischer Offizier, dessen Blicke ohne Unterlaß auf den beiden Damen ruhten. Er war von hoher, imposanter Gestalt, sein Haar dunkel und die Farbe des stolzen Gesichtes tief gebräunt, über dem wohlgeformten Munde kräuselte sich ein starker Schnurrbart. Die ganze Erscheinung zeigte das Gepräge vornehmer Ritterlichkeit. Er trug die kleidsame Uniform eines österreichischen Dragonerregiments.

Wie magnetisch durch seine Blicke angezogen, sah Annie jetzt gleichfalls zu dem jungen Manne hinüber. Und dann trafen sich beider Blicke. Sie erröthete tief und senkte die Wimpern. Im nächsten Augenblick stand der Offizier aber schon vor den beiden Damen, grüßte ehrerbietig und sagte in verbindlichem Ton: „Verzeihung, meine Gnädigen, mein Name ist Bernthal — Oberlieutenant Bernthal. Darf ich um eine Tour bitten?"

Annies Gesicht strahlte. Sie erhob sich sofort und legte mit glücklichem Lächeln ihre kleine Hand auf seinen ihr dargebotenen Arm. Er umfaßte die leichte Mädchengestalt, die sich schüchtern an ihn lehnte, und schwebte flott und anmuthig mit ihr durch den weiten Saal.

Er tanzte vorzüglich und mit leidenschaftlichem Feuer. Wie auf Flügeln schwebten beide dahin. Rechtsum — linksum — mehrere Male kreisten sie durch den weiten Raume. Es war selige Lust, so dahinzugleiten und sich zu wiegen nach den bald jauchzenden, bald klagenden Walzermelodien.

(Fortsetzung folgt.)

sich im Jahre 1887 auf 64 257 279 Mk., 1888: 55 206 583 Mk., 1889: 56 950 217 Mk. und 1890 auf 58 726 018 Mk. Im Vergleich mit dem Vorjahre ist hiernach für 1890 ein Mehrverlust von 1 775 801 Mk. zu verzeichnen, welcher annähernd der Steigerung der Schadenbrände von 20 061 im Jahre 1889 auf 21 017 im Jahre 1890 entspricht. Der Durchschnittsschaden, von welchem je eine Besitzung durch Feuer betroffen wurde, betrug 1887: 2 859, 1888: 2 629, 1889: 2 533, 1890: 2 527 Mk., hat also in den letzten Jahren eine stetige Verminderung erfahren.

Zu den Reichssteuerplänen wird dem „Hamb. Korr." geschrieben: „Neuerdings wird aus dem Zentrumslager versichert, es werde seitens der Reichsregierung von jenem Reformplane garnicht mehr die Rede sein, ja sogar, er sei „offiziell aufgegeben". Das Letztere halten wir angesichts der Einmüthigkeit, mit welcher sich im vorigen Jahre die maßgebenden Personen aus den Reichs- und aus den Staatsämtern für ihn ausgesprochen haben, für gerade unmöglich. Wir werden aber abwarten, ob man in dem Zurückweichen vor dem Zentrum wirklich bis zur Vorbeugung dessen gehen wird, was man damals für dringend nothwendig erachtet hat. Daß man den umfassenden Reformplan in der bevorstehenden Session wieder zur parlamentarischen Entscheidung stellen werde, halten wir freilich nicht für wahrscheinlich. Es wird wohl darauf hinauskommen, daß man sich bei der Balancirung von Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen ad hoc, für das Etatsjahr, bescheidet. Da handelt es sich also nicht um den Plan einer dauernden Regelung, zu dem man selbstständig für sich Stellung nehmen könnte, sondern es wird lediglich zu prüfen sein, was ad hoc nothwendig ist; und wenn sich bei dieser Prüfung schließlich die Entbehrlichkeit aller weiteren Steuern herausstellen sollte, so wollen wir unsre angenehme Enttäuschung mit ganz besonderem Vergnügen eingestehen." Ob sich die Entbehrlichkeit aller weiteren neuen Steuern herausstellen wird, das wird wesentlich davon abhängen, daß Regierung und Reichstag sich möglichste Sparsamkeit zur Pflicht machen.

Beginn des Kaisermanövers.

Schlobitten, 10. September. Der Kaiser ist heute schon um acht Uhr früh in einem Vierezug von Schloß nach Schönberg gefahren, woselbst ihn seine Suite erwartete. Hier wurde zu Pferde gestiegen. Die Generalidee für das dreitägige Manöver des 1. und 17. Armeekorps gegen einander ist: eine Ostarmee ist im Vormarsch gegen eine Westarmee, welche die untere Weichsel überschritten hat. Das Manöver hat mit dem Vormarsch der Westarmee über Groß Stoboy und Schönberg auf Mühlhausen sowie mit Vormarsch der Ostarmee auf Karschau und Trunz begonnen. Gegen 10½ Uhr begann das Gefecht.

Mühlhausen, 10. September. Der Kaiser ist Morgens von Schlobitten nach Trunz und Schönberg geritten, die Kaiserin um 10 Uhr, von Königsberg kommend, in Mühlhausen eingetroffen; sie ritt von hier nach Schönberg, woselbst die Auf- und Anmarsch des 17. Armeekorps erfolgt.

Neumünsterberg, 10. September. Bereits in den heutigen Vormittagsstunden erfolgte der Zusammenstoß beider Korps nördlich von Münsterberg. Es erfolgte ein heftiger Kampf um die Provinzialgrenze. Der Kaiser war beim Anrücken des 1. Armeekorps.

Neumünsterberg, 10. September. Gegen 1 Uhr begann die Kritik des Kaisers an der Höhe nördlich von Neumünsterberg. Das 1. Korps war zurückgedrängt. Der kommandirende General Herr Lentze hörte den Kaiser sagen: „Bis jetzt alles geglückt." Für die kommende Nacht beziehen beide Korps um Mühlhausen Biwaks, welchen wir noch einen Besuch abstatten werden, um die neuen Zelteinrichtungen u. s. w. näher in Augenschein zu nehmen.

In recht erfreulicher Weise hat sich das Wetter aufgeklärt, so daß die Truppen unter der Ungunst der Witterung in keiner Weise zu leiden haben. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein guter.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm**, 9. September. Neuerdings tritt auf manchen Wirthschaften die Hühnercholera recht bedenklich auf. Nach einigen Stunden erliegen die Thiere der Krankheit meistens. Angewandte Mittel blieben meistens ohne Erfolg.

Königsberg, den 9. September. Von einem liebenswürdigen Zuge der Kaiserin berichtet ein Augenzeuge Folgendes: Während des Manövers am Donnerstag wurde gegen 11 Uhr Vormittags eine Kompagnie Infanterie nach einem nördlich von Tharan gelegenen, zu dem Dorfe Wernsdorf gehörigen Gehöft geschickt, um von dort aus die Stellung des markirten Feindes zu erforschen und seinen Operationen zu folgen. Hierhin begab sich auch die Kaiserin auf ihrer mit vier Rappen bespannten Kalesche, um sich von diesem Gehöfte, das auf einer Anhöhe liegt und somit einen weiten Ueberblick über das Manöverfeld gestattete, das Gefecht anzusehen. Alsbald drängten sich die Bauern an den Wagen der hohen Frau und wurden von der Kaiserin auf das Leutseligste angesprochen; mit einem Bauern, der mit seiner Familie erschienen war, unterhielt sich Ihre Majestät längere Zeit und hob dann dessen jüngstes Töchterchen im Alter von vier Jahren zu sich in den Wagen und scherzte und spielte mit ihm. Die Kleine lachte und freute sich herzlich und verzehrte schließlich die Schokolade, mit der die Kaiserin sie beschenkte, selbstverständlich mit großem Wohlbehagen.

— **Von der russischen Grenze**, 9. September. Eine bemerkenswerthe Neuerung ist bei den zur Zeit stattfindenden russischen Brigademanövern probeweise zur Einführung gebracht, darin bestehend, daß die Soldaten ihr Brot selbst backen müssen. Die Leute erhalten das Mehl geliefert und backen dann im Biwak auf den Kochgeschirrdeckeln eine Art dünner Kuchen in der Weise der sogenannten Kartoffelpuffer. Diese Art des Brotbackens, welche übrigens bei den Soldaten wenig Beifall findet und wegen verschiedener mißlicher Nebenumstände kaum endgiltig zur Einführung gelangen dürfte, rührt von den Kosaken her, die in ihren Steppen bei längeren Patrouillen und Märschen das Brot aus mitgeführtem Mehl zur Gewinnung eines genügend erhitzten Steins herstellen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Locales.

Thorn, den 11. September 1894.

* **Zum Kaiserbesuch in Thorn** erfahren wir von glaubwürdiger Seite, daß der Kaiser am 22. September entgegen den bisherigen Dispositionen um 8 Uhr früh auf dem hiesigen Stadtbahnhofe eintreffen und nach der Fahrt durch die Stadt den Ehrentrunk entgegennehmen wird. Alsdann begiebt sich der Kaiser nach dem Schießplatze. Mit dieser Mittheilung läßt sich folgende Meldung gut vereinigen: Vom kaiserlichen Hofmarschallamt ist nach Ostromeczko die Mittheilung gelangt, daß der Kaiser am 22. d. M. dort eintreffen werde. Die Ankunft erfolgt am Vormittag, worauf der Kaiser die Fordoner Weichselbrücke besichtigt und dann im Schlosse des Kammerherrn Grafen Alvensleben dinirt. Abends setzt der Monarch die Reise fort. — Zum Thorner Ehrentrunk Sr. Majestät werden der silberne Humpen und ein Pokal der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft und der bekannte Thalerhumpen der Firma L. Dammann & Kordes bereit gehalten; der Pokal wird aus den Humpen gefüllt und Sr. Majestät dargereicht.

* **Kaiserfestmahle.** Für das Galafestmahl, welches der Kaiser am Sonnabend in Marienburg den Notabilitäten der Provinz gab, war folgendes Menü aufgestellt: Russische Suppe, Zander, Kalbsrücken mit Gemüse, Rehschnitte mit Trüffeln, Krebspudding, Rebhühner, Früchte, Salat, Morcheln mit Beilage, Chocoladen-Sahnen-Speise, Käsestangen, Gefrorenes, Nachtisch. Das Menü des Parade-Diners dortselbst am Tage vorher verzeichnete: Prinzessinnensuppe, Seezungen in Champagner, Hammelrücken mit Gemüse, getrüffelte Hühner, Wildpasteten in Kruste, Puten, Früchte, Salat, grüne Bohnen, Königinnen-Pudding, Käsestangen, Gefrorenes, Nachtisch.

— **Die vierzehntägige Festungsübung bei Thorn** hat gestern früh begonnen. Zu der Uebung ist auch das Artillerie-Regt. Nr. 5 von Posen in Thorn eingetroffen, so daß drei Regimenter betheiligt sind.

np **Urtheil des Kaisers über das 17. Armeekorps.** Der Kaiser hat sich dahin ausgesprochen, daß die Führung des 17. Korps von der höchsten bis zur niedrigsten Befehlsstelle und das kriegsmäßige Verhalten der Truppen auf dem Marsch sowohl wie im Gefecht ohne Ausnahme geradezu mustergiltig sei. Ein Gleiches sagten Se. Majestät auch von dem Verhalten der Kavallerie-Division B, wenn auch Se. Majestät betonten, daß die ebenso glänzend geführte wie gerittene Attaque in Wirklichkeit sehr verlustreich geworden wäre. Der schneidige Führer dieser Reitermassen war sich dessen auch voll bewußt; die Attaque mußte verlustreich sein, so lange Grunau noch in den Händen des Gegners war. Ein Seidlitz konnte seiner Zeit dem großen König sagen, er werde noch nicht attaquiren, wolle aber seinen Kopf zum Pfande setzen, daß er attaquiren werde, wenn er den Augenblick dazu für gekommen halte, und entschied durch sein Zuwarten die Schlacht. Anders der Führer einer Kavallerie-Division im Manöver: Angesichts des zu erwartenden Schlusses der Uebung durfte selbst der ungünstige Moment nicht versäumt werden, wollte der Führer überhaupt seinem kaiserlichen Herrn zeigen, daß er die Schwadronen fest in der Hand habe und diese selbst glänzend ritten. Beides ist von Sr. Majestät auch besonders anerkannt und betont worden.

— **Die Soldaten,** welche an der Kaiserparade theilgenommen haben, erhalten ein sogenanntes „Revuegeschenk"; dieses beträgt für den Mann 50 Pfg., für den Avancirten 1 Mark.

♀ **Der diesjährige Winterfahrplan der Eisenbahn-Direktion Bromberg** enthält u. a. folgende wichtigeren Aenderungen gegen den Sommerfahrplan: D-Zug 71 Berlin-Alexandrowo fährt 13 Minuten später, um 7^{05} Abends, aus Berlin Schles. Bahnhof; in Thorn erreicht er den Anschluß an den um 1^{03} Nachts von hier fahrenden Personenzug 67 nach Insterburg. D Zug 72 Alexandrowo-Berlin fährt 6^{19} früh aus Bromberg und erhält Anschluß von den um 7 Minuten früher gelegten Zuge 81 aus Inowrazlaw; die Ankunft in Berlin erfolgt um 5 Minuten früher, d. i. 11^{21} Vormittags am Schles. Bahnhof.

— **Personalien bei der Post.** Der Postanwärter Dzewas in Dirschau ist als Postassistent angestellt worden. Versetzt worden sind: Die Postassistenten Dziembowski von Thorn nach Preuß. Mark (Bez. Danzig), Lobs von Stutthof nach Freystadt, Lüdke von Schönbaum nach Neukirch, Mix von Danzig nach Tiegenhof, Nickel von Garnsee nach Großzünder, Preußmann von Danzig nach Neustadt, Quiring von Barloschno nach Niezywienc, Reich von Gottersfeld nach Sobbowitz. In den Ruhestand tritt der Ober-Telegraphen-Assistent Hutt in Danzig, freiwillig ausgeschieden: Postgehilfe Kuntze in Skurz. Die Postsekretär-Prüfung haben bestanden die Posteleven Thomas und Manstein in Danzig.

— **Personalnachrichten bei der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.** In den Ruhestand treten: Eisenbahnsekretär Elze in Berlin, die Betriebssekretäre Borm I und Heinrichs in Königsberg i. Pr., die Güterexpedienten Birkholz in Danzig und Objartel in Königsberg i. Pr., Stationsassistent Schülde in Küstrin, Bahnmeister Utech in Pelplin. Die Prüfung bestanden: Die Bureau-Aspiranten Kuczynski in Posen, Nebe in Thorn und Reuter in Königsberg i. Pr., die Zivilsupernumerare Riese und Wolff in Bromberg zum Betriebssekretär.

= **Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, welche beim 1. Punkte der Tagesordnung, Aufnahme auswärtiger Mitglieder, noch nicht beschlußfähig war, weshalb über diesen Punkt in einer am nächsten Montag stattfindenden Generalversammlung berathen werden soll. Als Beisitzer wurden an Stelle ausgeschiedener Mitglieder die Herren Voeltzke und Max Lambeck gewählt. Eine Betheiligung der Gilde an der Spalierbildung beim Empfange des Kaisers wurde nicht für angebracht erachtet, da viele Mitglieder anderen Vereinen und Innungen angehören und die Gilde somit nicht in voller Stärke auftreten kann. Der Vorsitzende gab Kenntniß davon, daß beim Ehrentrunk des Kaisers der silberne Humpen und ein Pokal der Brüderschaft verwendet werden.

♂ **Der Thorner Lehrerverein** hielt am 8. d. Mts. eine Sitzung im „Hotel zum Kronprinzen" in Podgorz ab. Die Versammlung nahm Stellung zu den verschiedenen Vorschlägen behufs Abänderung der Statuten, die sowohl vom Provinzialvorstande, als auch von den Zweigvereinen gemacht worden sind. Die Versammlung erklärte sich u. a. für zweijährige Tagung der Delegirtenversammlung. Zum Schluß wurden zur Beschickung der bevorstehenden Provinziallehrerversammlung zu Marienwerder die Herren Mittelschullehrer Dreyer, Gruhnwald und Marks-Thorn, Hauptlehrer Schulz II-Mocker, Lehrer Chill und Pl ger-Thorn und zu Stellvertretern die Herren Lehrer Maaß-Steinken, Erdtmann-Thorn und Hauptlehrer Nöske-Podgorz gewählt. Dieselben sind auch Vertrauensmänner für die Versammlung des Pestalozzi-Vereins.

♀ **Lehrerinnenprüfung.** Bei der heute unter Beisein der Herren Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer und Regierungs- und Schulrath Triebel im hiesigen städtischen Lehrerinnenseminar abgehaltenen Prüfung erhielten folgende Selektanerinnen das Lehrerinnenzeugniß: Martha Bauch, Erna Krupp, Elisabeth Pachaly, Margarete Rothkehl, Margarete Schulz, Hedwig Thal, Emma Zucker.

Neuer Begräbnißverein. Von 227 Mitgliedern sind an Beiträgen eingekommen 715 Mk., an Eintrittsgeld von neuaufgenommenen Mitgliedern: 18 Mk., an Zinsen für ausgeliehene Kapitalien sind eingekommen: 1482 Mk., für das Ausleihen des Leichengeräths: 147 Mk. An Begräbnißgeldern sind in 9 Sterbefällen gezahlt: 1186 Mk. Das Vermögen betrug Ende des Rechnungsjahres 1893/94: 29 994 Mk. und hat sich gegen das Vorjahr um 739 Mk. vermehrt. Für die ausscheidenden Vorstands-Mitglieder: Kaufmann und Stadtrath Schwartz, Kaufmann und Stadtrath Fehlauer, Kaufmann Gutsch, Klempnermeister Aug. Glogau hat Wiederwahl stattgefunden. An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Gerbis ist der Kaufmann Dorau gewählt. Zu Rechnungs-Revisoren sind ernannt die Herren Buchhalter Wendel, Bäckermeister Sztuczko und Schornsteinfegermeister Fuchs.

np **Die Erhöhung der Unteroffiziergehälter.** Wie verlautet, wird der nächste Voranschlag für die Heeres-Verwaltung eine nicht unerhebliche Steigerung aufweisen, hervorgerufen durch eine wesentliche Erhöhung der Besoldung der Unteroffiziere, Sergeanten und Feldwebel. Die Heeresverwaltung soll zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß es nur auf diesem Wege möglich sein werde, die drohenden Lücken im Ausbildungspersonal des deutschen Heeres rechtzeitig auszufüllen.

— **Ernte.** Der nunmehr eingeerntete zweite Schnitt hat hier bei uns recht befriedigende Erträge geliefert und in vielen Fällen die erste Ernte in Qualität und Quantität übertroffen. In vielen Wirthschaften wird daher der Viehbestand, der wegen des vorjährigen Futtermangels eine Herabminderung erfuhr, auf seine frühere Größe ergänzt.

— **Die Gewährung von Freifahrtscheinen an unbemittelte Urlauber** wird erwogen. Der Soldat, der aus weiter Ferne zum Dienste herangezogen wird, ist offenbar gegen seine Kameraden, die in der Nähe des häuslichen Herdes bleiben können, im Nachtheil, und es erfordert allerdings die ausgleichende Gerechtigkeit eine Schonung der wirthschaftlichen Kräfte der durch die weite Entfernung aus dem Heimathsorte Betroffenen. Das Recht auf Urlaub ist ein den Soldaten zustehendes natürliches Recht, gute Führung und genügende Leistung vorausgesetzt. Verbieten ihm die eigenen finanziellen Kräfte die Benutzung dieses Rechtes durch die weite Entfernung von den Angehörigen und die damit erwachsenen erheblichen Kosten, so erwächst zweifelsohne für die Militärverwaltung, die aus strategischen Gründen den Dienstort bestimmt, eine moralische Verpflichtung zur möglichsten Schadloshaltung der also betroffenen unbemittelten Heerespflichtigen. Für das Reich würden die Kosten einer einmaligen jährlichen Urlaubsreise nicht erheblich sein, während sie für einen großen Theil der aus ärmeren Gegenden stammenden Leute geradezu unerschwinglich sind. Der unbemittelte Soldat, dem es bei Gewährung freier Fahrt möglich ist, gleich seinen bemittelten Landsleuten auch einmal zur heimathlichen Scholle zurückzukehren, wird dadurch auch erheblich an Berufsfreudigkeit gewinnen, während er andererseits gegen das Gefühl einer gewissen Bitterkeit schwerlich mit Erfolg ankämpfen wird.

— **„In die unrechte Kehle!"** Wem wäre nicht das häßliche Verschlucken bekannt, das jeden Menschen, groß und klein, jung und alt, mehr oder weniger oft im Leben urplötzlich zu den krampfhaftesten Anstrengungen der Athmungsorgane zwingt, wenn ihm unglücklicherweise beim Essen oder Trinken etwas „in die unrechte Kehle" eingedrungen ist, und sei es auch nur ein winziges Krümchen Brot oder ein unscheinbares Tröpflein Wasser. Ein einfaches, überall, besonders auch bei Kindern ebenso leicht anwendbares Mittel, den bösen Eindringling ebenso rasch wieder hinaus zu befördern, ist folgendes: Man halte die Arme gestreckt nach oben, als ob man nach der Zimmerdecke greifen wollte. Durch dieses Hochhalten der Arme wird der Brustkasten gehoben, die Lunge bekommt wieder eine andere Lage und wird befähigt, sich des eingedrungenen Fremdkörpers leichter zu entledigen, als es sonst möglich ist. Oft kommt auf diese Weise schon beim ersten kräftigen Husten alles zu tage, was in den Weg der Luftröhre statt in den der Speiseröhre gerathen ist, und der Gequälte, der unter den oft ganz gewaltigen Anstrengungen allerlei gesundheitlichen Schädigungen, ja nicht selten gar lebensbedrohenden Zufällen ausgesetzt ist — man denke nur an Kinder oder erwachsene nervöse, auch an korpulente Personen — ist dann erlöst.

— **Zur Steuerdeklaration.** Es ist unzulässig, bei der Steuererklärung das Ergebniß der Thätigkeit in landwirthschaftlichem Betriebe in Einkommen aus Grundvermögen und solches aus gewinnbringender Beschäftigung zu spalten. — Mangels eines rechnungsmäßigen, das Einkommen aus den verschiedensten in Betracht zu ziehenden Quellen nach dem Durchschnitt der beiden der Veranlagung unmittelbar vorangegangenen Jahre darstellenden Nachweises unterliegt das Einkommen überall der Schätzung. Diese Schätzung betrifft schon das Reineinkommen; es sind daher die beanspruchten, mit den betreffenden Quellen zusammenhängenden sachlichen Abzüge, insoweit sie überhaupt gesetzlich zulässig sind, schon bei der Schätzung zu berücksichtigen, nicht aber daneben noch wieder besonders zu gewähren. — Unzulässig erscheint es ferner, mit einem Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung ohne Beanstandung der dieselbe nicht aufführenden Steuererklärung und ohne daß überhaupt ersichtlich wäre, worin jene Beschäftigung bestanden haben soll, zu rechnen. Die Thätigkeit des Steuerpflichtigen und derjenigen seiner Haushaltungsangehörigen, deren Einkommen ihm nach § 11 des Einkommensteuergesetzes anzurechnen ist, in der Landwirthschaft und im Gewerbebetriebe muß schon in dem aus diesen Quellen anzunehmenden Einkommen mit in die Erscheinung treten und darf nicht daneben für sich besonders bewehrtet werden.

— **Unter den durch die Gewerbeordnung** der Einwirkung der Polizeibehörde unterworfenen Gewerbszweigen giebt es zwei Kategorien. Die eine, welche hauptsächlich Ertheilung von Tanz-, Turn- und Schwimmunterricht, den Trödelhandel und den mit Sprengstoffen ꝛc. umfaßt, unterliegt dieser Einwirkung so, daß die Polizei unter bestimmten Voraussetzungen die Einstellung des einzelnen Betriebes anordnen kann. Die andere, bei der die Möglichkeit der Gefährdung öffentlicher Interessen in höherem Grade vorliegt, z. B. das Schankgewerbe, ist der Polizeiaufsicht in der Weise unterworfen, daß der Beginn des Gewerbebetriebes von einer Erlaubniß abhängig gemacht wird, die unter bestimmten Voraussetzungen entzogen werden kann. Wenn nun bei der letzteren Kategorie von Gewerbszweigen die Voraussetzungen für die Entziehung der Erlaubniß in Wegfall gekommen sind, so kann die Polizeibehörde auf einen entsprechenden Antrag jederzeit die Erlaubniß zum Betriebe erneuern, während bei der ersteren Kategorie mit dem einmaligen Verbot des Betriebes dessen Wiederaufnahme unmöglich geworden ist. Dadurch ist aber bewirkt worden, daß diejenige Kategorie von Gewerbszweigen, bei welchen die Gefährdung öffentlicher Interessen viel weniger möglich ist, härter behandelt wird, als die andere. Man hatte schon im Vorjahre erwartet, daß dem jetzigen Mißstande durch einen Zusatz zu § 35 der Gewerbeordnung würde abgeholfen werden; das ist aber nicht der Fall gewesen. Als sicher darf nunmehr aber angenommen werden, daß sich dieser Zusatz in der nächsten Novelle zur Gewerbeordnung vorfinden wird.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars erhalten wir folgende Mittheilung: Cholera ist bakteriologisch festgestellt bei Georg Müller in Thorn, bei Frau Hooge und deren Pflegekind in Tiegenhof.

♉ **Ein treuer Kunde.** Gestern Vormittag betrat ein herabgekommen aussehender Mann einen hiesigen Geschäftsladen und forderte für 5 Pfg. Waare. Als er diese erhalten hatte, fragte er den Geschäftsinhaber, ob er ihn nicht mehr kenne. Auf die verneinende Antwort erklärte er, daß er vor längeren Jahren in dem Geschäfte öfter Waaren gekauft habe. Dies habe er aber seitdem nicht mehr thun können, da er erst jetzt aus dem Gefängniß entlassen worden sei. Der Geschäftsinhaber soll über den treuen Kunden nicht wenig erstaunt gewesen sein.

† **Selbstmord.** In der Nacht von Sonntag zu Montag hat der Hoboist Schulz seinem Leben durch Erhängen in dem Gebüsch „Höppnersruh" ein Ende gemacht.

** **Gefunden** ein Portemonnaie mit Inhalt in der Brückenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet:** 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,01 Meter über Null. — Eingetroffen ist heute der Dampfer „Montwy" mit Stückgütern beladen aus Danzig resp. Bromberg.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 10. September.** Th. W. Falkenberg durch Riedler 1 Traft 536 Kiefern Rundholz.

— **Podgorz**, 10. September. Die Einsegnung der diesjährigen Herbstkonfirmanden aus der Niederung findet im Bethaus zu Gr. Nessau am 30. September statt. Die aus Podgorz werden am ,7. Oktober in der hiesigen evangelischen Schule eingesegnet. Die Prüfung derselben, sowie der Kinder, die Michaelis 1894 und Ostern 1895 hinzutreten, erfolgt am Sonntag den 16. September in der hiesigen Schule um 10 Uhr durch den Herrn Superintendenten Vetter aus Gurske. — In der General-Versammlung der Feuerwehr am Freitag wurde der Kaufmann Herr Skrzypnik zum Kommandeur und Herr Bäckermeister Stöhr als Schriftführer gewählt.

Vermischtes.

Zwei „Erklärungen," welche in den Nummern 200 und 203 des „Buchhändler-Börsenblattes" vom 20. v. M. bezw. 1. d. M. gestanden haben, dürften wohl auch für weitere Kreise von Interesse sein, weshalb wir sie hiermit, neben einander gestellt, wiedergeben. Sie lauten:

Erklärung!

Die sich mehrende Verunstaltung meines Namens, die auch Unzuträglichkeiten in der Brief- und Zettelbeförderung zur Folge hat, zwingt mich zu der Erklärung, daß ich als geborener Schleswig-Holsteiner und einer alten lutherischen Pastorenfamilie entstammend, nicht Jacobsohn oder Jacobson, sondern Jacobsen heiße, was ich bei Zuschriften an meine Firma gütigst zu beachten bitte.

Leipzig, August 1894.

Carl Jacobsen.

Auch eine Erklärung!

Die sich mehrende Verunstaltung meines Namens, die auch Unzuträglichkeiten in der Brief- und Zettelbeförderung zur Folge hat, zwingt mich zu der Erklärung, daß ich nicht Kronbach, Crohnbach, Krombach oder Cronberg, sondern Cronbach heiße und meine Vorfahren Juden waren, die in Deutsch-Crone domizilirten, daß aber mein Vater, nachdem er in den Freiheitskriegen 1813—1815 das Eiserne Kreuz und den russischen St. Georgsorden vor der Front erhalten hatte, trotz seiner jüdischen Abstammung königlich preußischer Beamter wurde und als solcher starb.

Berlin, 31. August 1894.

Siegfried Cronbach.

— Sibirische Verbannte. Eine der Folgen der großen Umwälzung, die die große sibirische Eisenbahn nach der Fertigstellung in den Verhältnissen Sibiriens mit sich bringen muß, wird wahrscheinlich sein, daß Sibirien aufhört, als Verbrecherkolonie zu dienen. Es ist daher nicht ohne Interesse, einen Blick auf Sibiriens Geschichte als Verbannungsland zu werfen. Von 1807 bis 1881 sind insgesammt 624 000 Personen nach Sibirien verbannt worden. Etwa 100 000 davon sind jedoch freiwillig ihren Angehörigen gefolgt. Die Zahl der Verschickten ist im Laufe der Jahre stetig gewachsen, so betrug sie in den fünf Jahren 1807—11: 10 175, von 1877—81 dagegen 86 336. Von den 210 000 Personen, die in den 13 Jahren 1867—79 nach Sibirien gebracht wurden, sind nicht weniger als 51,8 Proz. durch Verfügung der Regierung oder einer Gouvernementsverwaltung ohne vorherige Verurtheilung nach Sibirien geschickt. Von den übrigen 48,2 Proz. wurden 13,3 zur Zwangsarbeit, 20,1 zur Isolirung in gewissen Gebieten, 12,4 zur Zwangskolonisation und 2,4 Proz. zur Verbannung auf Lebenszeit verurtheilt. Von denjenigen, die den Verschickten freiwillig folgten, war der größte Theil Frauen.

In einem Bauerngehöfte in Rietzen bei Guben brach eine Feuersbrunst aus, bei welcher zwei Mann des 4. Garderegiments in Berlin, die dort im Quartier lagen, in den Flammen ihren Tod fanden. — Dem Prinzen Arnulph von Bayern wurden in Frontenhau mit faustgroßen Steinen die Fenster des Schlafzimmers eingeworfen. — Drei Säcke voll eingeschriebener Briefe wurden auf dem Londoner Hauptpostamt gestohlen. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Im Kaliwerk zu Aschersleben traf den Bergmann Vietz, als er unten im Schacht stand und die Fördersignale gab, plötzlich ein von oben herabfallendes Stück Holz mit solcher Gewalt, daß sein Körper in Stücke zerrissen wurde. — In Texas wurde eine Ansiedelung am Leonaflusse, in der 75 Familien wohnen, von den reißenden Fluthen fortgespült. Wahrscheinlich sind viele Menschen ertrunken, da man seit der Zeit nichts von den Bewohnern gesehen hat. In Uvalde sind drei mexikanische Familien und sechs andere Personen ertrunken. — Beim 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31 sind umfangreiche Waarendiebstähle in der Kammer entdeckt worden. Der Dieb wurde in der Person des Capitain d'Armes, Peters, ermittelt und zu 3 Jahren Festung verurtheilt. Der Hehler, der Händler Weilann in Altona, erhielt 18 Monate Zuchthaus.

Piano und forte. Vor vielen Jahren war in der königlichen Kapelle zu Berlin ein Pauker, mit Namen Hentschel, angestellt. Bei einer Generalprobe zum „Propheten", die Meyerbeer selbst abhielt, war dem Komponisten ein Paukenwirbel nicht schwach genug; er läßt mit dem Bemerken aufhören, die Pauken wären zu stark. Man fängt wieder an, wieder läßt Meyerbeer aufhören und ruft: „Pauken mehr piano!" Hentschel, welcher die Stelle oft und stets zur Zufriedenheit der früheren Dirigenten geschlagen, wird ärgerlich und sagt zu seinem nächsten Kollegen: „Heute mäkelt der Alte wieder über alles; nun schlage ich gar nicht!" Vnn Neuem beginnt das Stück. Die Augen des Paukers blicken fest auf den Dirigenten, die Stelle kommt — unbeweglich ruhen die Schlägel auf der Pauke. „Bravo, bravo, mein lieber Hentschel!" versetzte Meyerbeer. „Nur noch ein klein wenig mehr piano —! — Ein hübsches Seitenstück hierzu lieferte eine Symphonie-Probe des Meininger Orchesters, zur Zeit, als H. v. Bülow dasselbe leitete. Mitten in einem Satze schrie der berühmte Dirigent: „Pauken forte!" Als bei der Wiederholung der Stelle der Pauker, eingedenk des Zurufs, seine Kräfte verdoppelte, rief Bülow abklopfend abermals: „Pauken forte!" Bei der zweiten Wiederholung ereignete sich das Gleiche: noch lauterer Zuruf des Dirigenten und noch größere Anstrengungen des Paukers, der schließlich erklärte, bei noch stärkerem Spiel das Platzen der Felle zu riskiren. „Wer verlangt dies denn von Ihnen", erwiderte Bülow ganz harmlos, „ich habe Sie unterbrochen, weil Sie fortissimo spielten, während der Komponist nur forte vorgeschrieben hat.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

Koppernikus in der verunglückten Wäsche.

Koppernikus! Koppernikus!
Was macht man Dir blos für Verdruß!
Mit Schmierseif' kleistert man Dich ein,
Um Dich vom Unrath zu befrei'n;
Dabei hat man nicht vorbedacht,
Daß grüne Seife scheckig macht —
Nun stehst Du da so buntgefleckt
Als alter Mann mit Scham bedeckt,
Siehst aus als hätt'st im Lehm gesessen,
Anstatt der Sterne Lauf gemessen!
Was mögen Mond und Sonne denken,
Wenn sie herab die Blicke lenken? —
Ein Teufel hat den Tag geboren,
Der für die Wäsche ward erkoren;
Auch besser man zum Fachmann geht,
Wenn man die Sache nicht versteht!

Th. S.

Der nur 1,10 m breite Fußweg in der Parkstraße ist, ob mit oder ohne polizeiliche Genehmigung wissen wir nicht, bis zur halben Breite mit Ziegelsteinen bestapelt, so daß das Passiren des Weges am Tage nur mit Mühe und am Abend nur mit Gefahr geschehen kann, und ist der Fahrweg auch nicht für Fußgänger wegen seiner Unergründlichkeit passirbar. Es würde sich dort leicht ein anderer Stapelplatz finden lassen. Die dadurch belästigten Anwohner gedenken, wenn nicht baldigst Abhilfe geschaffen wird, sich beschwerdeführend an den Bezirksausschuß zu wenden.

X. Y. Z.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Paris, 10. September. Soweit bis jetzt festgestellt worden ist, befindet sich unter den beim Eisenbahnunglück in der Nähe Apilly's Getödteten kein Deutscher. Verletzt ist ein Deutscher, ein Herr Loewenstein aus Dortmund. Derselbe hat einen Beinbruch erlitten. — Wie verlautet, ist das Unglück durch Unvorsichtigkeit verschuldet worden. Der Stationsvorsteher in Apilly hatte angenommen, daß der Blitzzug aus Paris sich, wie gewöhnlich, verspäten würde und hatte deshalb den zweiten Zug auf dem räumlich beschränkten Bahnhofe raugiren lassen, als der Blitzzug herangebraust kam.

London, 10. September. Nach Depeschen aus Soeul wird der Fortgang der kriegerischen Operationen durch die Ueberschwemmungen verhindert. Unter den Truppen, namentlich auf chinesischer Seite herrschen viele Krankheiten. Wie aus Shanghai gemeldet wird, hat der Nachschub chinesischer Verstärkungen aus der Mandschurei nach Korea aufgehört, da es ganz unmöglich ist, noch weitere Truppenmassen auf Korea zu verproviantiren.

Wien, 10. September. Nach einer Meldung aus Lemberg ereignete sich gestern Abend daselbst kurz nachdem der Kaiser die Ausstellung verlassen hatte, ein größerer Unglücksfall. Die Ausstellungsbesucher stürmten die elektrische Bahn, so daß infolge der Ueberfüllung die Bremse versagte, als die Waggons in rasender Geschwindigkeit bergab fuhren. Dieselben karambolirten mit einem früher abgelassenen Waggou, und wurden infolge des heftigen Zusammenstoßes sieben Personen schwer, eine große Zahl leicht verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Stand der Cholera in Polen.

Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Stadt Warschau	3.9. — 5.9.	23	5
Gouvernement Warschau	29.8.— 1.9.	167	86
Gouvernement Kalisch	28.8.—30.8.	31	20
Gouvernement Petrikau	31.8.— 2.9.	252	120
Gouvernement Kielze	29.8.—31.8.	330	164
Gouvernement Lublin	31.8.— 2.9.	46	24
Gouvernement Siedlez	31.8.— 1.9.	42	18
Gouvenement Plozk	29.8.—30.8.	26	14
Gouvernement Lomza	30.8.— 1.9.	30	18

Danzig, den 9. September 1894.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. September 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null Meter. unter Null 0,01 Meter.

Lufttemperatur: 7 Grad Celsius.

Barometerstand: 28 Zoll.

Bewölkung: früh Morgens nebelig, dann klar.

Windrichtung: West, schwach.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 11. September. . . .	0,01 unter Null
"	Warschau den 5. September . . .	0,49 über "
"	Brahemünde den 10. September . .	2,11 " "
Brahe:	Bromberg den 10. September. . .	5,28 " "

Handelsnachrichten.

Danzig 10. September.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr. 74—130 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 95 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr. 126 Mk.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 104—105 Mk., transit 71½—72 Mk. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 105 Mk., unterpolnisch 72 Mk. transit 71 Mk.

Spiritus per 10 000 Liter % contingentirt loco 52½ Mk. Br. nicht contingentirter 32½ Mk. Br., September 32½ Mk. Br. September-Oktober 33 Mk. Br.

Thorn, 11. September.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert 130/2 pfd hell 120/1 M. 133/35 pfd. 122/4 Mk.
Roggen unverändert 121/3 pfd. 98/100 Mk. 125/6 pfd. 101/2 Mark.
Gerste feine mehlige Sorten gut zu lassen 120/5 Mk. mittlere vernachlässigt 100/110 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer guter 102/4 Ml.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	11. 9. 94.	10. 9. 94.
Russische Banknoten p. Cassa.	221,35	221,10
Wechsel auf Warschau kurz	220,50	220,25
Preußische 3 proc. Consols	94,90	94,40
Preußische 3½ proc. Consols	103,50	103,40
Preußische 4 proc. Consols	104,90	105,—
Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	68,80	68,75
Polnische Liquidationspfandbriefe.	65,80	65,80
Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,90	99,80
Disconto Commandit Antheile.	196,60	95,10
Oesterreichische Banknoten.	164,35	164,35
Weizen: September.	134,50	136,—
November.	136,50	138,—
loco. in New-York	58¾	59¼
Roggen: loco.	118,—	119,—
September	118,50	119,75
Oktober	118,—	119,25
November.	118,25	119,50
Rüböl: Oktober.	43,70	43,50
November.	43,70	43,50
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
70er loco	32,80	33,40
70er Sptember.	36,60	37,20
70er November.	36,80	37,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 8. September 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Eine Tochter dem Arbeiter Stephan Kowalewski. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Stephan Walczak. 3. Zwei Söhne (Zwillinge) dem Händler Boleslaw Zuckowski. 4. Ein Sohn dem Fleischer Wilhelm Stenzel. 5. Eine Tochter dem Maurer Herrmann Kompf. 6. Ein Sohn dem Oberkellner Hermaun Martin. 7. Eine Tochter dem Schiffsgehilfen Alexander Stempczenski. 8. Ein Sohn dem Maurer Matthäus Lewandowski. 9. Eine Tochter dem Grenz-Aufseher Rudolf Klars. 10. Zwei uneheliche Geburten.

Sterbefälle: 1. Arbeiterfrau Petronella Müller geb. Braun, 66 Jahre. 2. Buchhalterfrau Valeska Schultz geb. Radumke, 26 Jahre. 3. Marianna Grajewski, 4 Monate. 4. Musketier Karl Noske I, 21 Jahre. 5. Kutscherwittwe Marianna Aniolowski, 43 Jahre. 6. Johanna Piorkowski, 1 Monat. 7. Anton Zuckowski, 2 Tage. 8. Anna Beszinski, 17 Tage. 9. Maximilian Felix Kreffta 19 Tage. 10. Willy Richard Scheuer, 1 Monat. 11. Hermann Farchmin, 7 Monate. 12. Arbeiter August Chall, 53 Jahre. 13. Arbeiterwittwe Anna Hagen geb. Loß, 72 Jahre.

Aufgeboten: 1. Bäckermeister Stanislaus Ciesienski und Sofie von Tokarska. 2. Königl. Divisionspfarrer Walter Schönermark und Louise Reymann. 3. Kaufmann Georg Wolff und Gertrud Thom. 4. Steinsetzer Anton Laskowski und Marianna Wilczynski. 5. Fleischer Stanislaus Nowacki und Wanda Bartkowski. 6. Schuhmacher Ernst Maschewski und Laura Damerau..

Eheschließungen: 1. Arbeiter Karl Wiese und Therese Bischoff. 2. Kaufmann Ludwig Gumpel und Hedwig Leyser.

Bekanntmachung.

Zur Ausschmückung der Häuser am 22. September d. Js., **dem Einzuge Seiner Majestät des Kaisers und Königs,** werden Laubgewinde (Tannenzweige aus dem Harz) von einem noch näher zu bestimmenden Tage ab zum Selbstkostenpreise von 30 Pfg. für den laufenden Meter vom Magistrat an die Bürger der Stadt abgegeben, und ersuchen wir Bestellungen hierauf mit genauer Angabe der gewünschten Meterzahl **baldigst** an den Kastellan des Rathhauses Herrn **Sekretär Wegner** gelangen zu lassrn. [3548]

Thorn. den 5. Septembar 1894.

Der Magistrat:

Bekanntmachung

Mit der Einführung des Hochdruckbetriebes soll demnächst vorgegangen werden und wird bei dieser Veranlassnng daran erinnert, daß nach § 3 der Polizei-Verordnung für das Wasserwerk die muthwillige oder fahrlässige Vergeudung von Wasser polizeilich bestraft wird.

Außerdem werden die Eigenthümer derjenigen Häuser, die heute schon an die Wasserleitung angeschlossen sind, ersucht, darauf zu halten, daß ihre Einwohner jeden unnöthigen Verbrauch von Leitungswasser vermeiden. Sollte trotzdem in einzelnen Gebäuden, wie das neuerdings mehrfach vorgekommen ist, Wasservergeudung festgestellt werden, so müßte zur sofortigen Erhebung des Wasserzinses bezw. bis dahin zur Absperrung der Zuleitung geschritten werden.

Eltern wollen ihren Kindern die muthwillige und unnöthige Oeffnung der Straßenbrunnen verbieten, da auch dieses unter Strafe gestellt ist. [3552]

Thorn, den 3. September 1894.

Der Magistrat.

!Neu-Eröffnung!

Am **Montag, den 17. September** eröffne ich im Geschäftslokale des Herrn **Adolph Bluhm** ein

Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft

unter der Firma

Herrmann Friedlaender.



empfiehlt

nachstehende Artikel im Detail zu billigsten

Engros-Preisen:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle **25** Pf.
1000 „ Untergarn, „ **18** „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. 10 „
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle **10** „
Blanchets, breite 15 Pf., schmale 10 „
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck. **4** „
1 Lage Heftbaumwolle 5 „
Prima Gurtband, Elle 4 „
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr. 25 „
1 „ dito p. 8 „ **10** „
1 „ wollene breite Kleiderlitze 35 „
1 „ Leinenband 6 „
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd. **15** „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar 50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar **25** „
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar 20 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar **75** „
Coul. Ballstrümpfe, „ 20 „
„ Schweißsocken, „ 25 „
Baumwollene Socken, „ **8** „

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.
Coul. Baumwolle, Zollpfund Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- und Mooswolle, Lage 10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage 15 „
Coul. u. melirte Strickwolle Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd. Mk. **3,00**.

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, schweiß, grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle 15 „
Taillenköper, Elle 25 „
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle 30 „
Shirting, Chiffon, **12**, 15, 20, 25 und 30 „
Coul. Peluche, Prima, Elle Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter 65 „
Prima Hemdentuch, Elle 20 „

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen, Stück von **25** Pf. an.
Reizende Blumenbouquetts, Stück 30 Pf.
Hut- und Linonfaçons, „ 20 „
Garnirbänder in allen Farben, Meter 25 „
Federn, in schwarz crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd. Mk. **3,00**.
Manschetten, Prima Qualität, Paar 40 Pf.
Chemisetts, Prima Qualität 50 „
Normalhemden, Stück Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.
Uhrfeder-Corsets Mk. 1,00, 1,50, 2,00 etc.
Gummikragen, Stück 20 Pf.
Kinderlätzchen, „ 10 „
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.
Regenschirme mit eleganten Stöcken Mk. **1,75**.
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 und 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mark 20 werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki
Thorn
Breite-Strasse 31

Bromberger Straße 40 sind zu verkaufen:

3 **Arbeitswagen** und verschiedene **Wagentuche**, **Pferdegeschirre**, complette und einzelne Theile, 5 **Karren**, 1 großer eiserner **Wasserkasten** und fahrbare **Wasserkufen**, 1 vorzügliche fahrbare leichte **Feuerspritze**, **Häckselmaschinen**, **Dezimalwage**, div. **Werkzeuge**, **Lampen** u. **Laternen**, Sägen, altes Eisen, 12 neue guß. **Fenster**, 1 neue **Treppe** (18 Stufen). Ferner

Ein kl. Rest von 1/2, 4/4 u. 6/4“ kief. Brettern und eine Partie 8/4“ Bohlen.

Eine Versteigerung wird nicht stattfinden.

JULIUS KUSEL.

Fahnen, Flaggen, Banner,

Vereins-Artikel jeder Art,
sowie alle übrige Decoration und Illumination
liefert äusserst billig in hocheleganter Ausführung.
Mündener Fahnenfabrik (Hannov.-Münden.)
Preislisten gratis und franco. (3514)

Haus- u. Dekorationsfahnen

jeder Art in Wolle und Baumwolle liefert **billigst**
Carl Härtel vorm. **D. Müller,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.
(3561) **Berlin S. W., Schützen-Strasse 19.**

Verdingung von Strombaumaterialien.

Die Lieferung der nachbezeichneten Baumaterialien im Wasserbaubezirke Thorn soll im Wege öffentlicher Verdingung unter den bei staatlichen Bauausführungen gültigen Bedingungen vergeben werden.

Termin zur Eröffnung der mit der Aufschrift „Strombaumaterialien“ verschlossen einzureichenden Angebote:

Freitag, d. 14. Septbr. cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Lokal bei **Nicolai** hierselbst, **Mauerstraße.**

Jedes Angebot muß für die ganze unten bezeichnete Strecke abgegeben werden. Die Bedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten, sowie bei den Königl. Regierungs-Baumeistern: Herrn **Schultze, Thorn,** Gerechtestraße 35 III und Herrn **Pagenstecher, Schulitz** zur Einsicht aus.

Bezeichnung der Baustrecke.	Waldfaschinen cbm	Buhnenpfähle Tausend	Draht geglüht Nr. 12 kg	Draht geglüht Nr. 18 kg
1. Bauabtheilung Thorn, km 0–28	5000	25,00		
2. Bauabtheilung Schulitz km 28–56	8000	45,00	1500	500

Thorn, den 8. September 1894. (3621)

Der Königliche Wasserbauinspektor.
E. May.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn.

General-Versammlung
Mittwoch, d. 12. d. Mts., Abends 8 Uhr
in **Winklers Hotel.**
Tagesordnung:
Wahl des I. Vorsitzenden.
Der Vorstand.

Schützenhaus.

Empfehle meinen
vorzüglichen Mittagstisch.
Im Abonnement 80 Pf.,
zwei Gänge 75 Pf.
Grosse Frühstücks- und Abendkarte.
Hochachtungsvoll
F. Grunau.

Margot Brandt,

ausgel. a. d. **Königl. Hochschule** zu Berlin v. Fr. Prof. Schultzen v. Asten ertheilt **vom 15. d. Mts.**

Gesangunterricht.

Anmeldungen bis dahin erbeten
Zoppot, Pommersche-Straße 34.

Kindergärtnerinnen

I. u. II. Kl. werden ausgebildet in der **concess. Kindergärtnerinnen-Bildungs-Anstalt** von **Frau Emma Zimmermann, Thorn, Brauerstraße Nr. 1** (Haus Tilk.)

---

1 ältere Wirthschafterin

sucht selbstständige Stellung i. d. Stadt od. auf dem Lande. Gefl. Offerten u. A. Z. in der Expedition dieses Blattes.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 12. September.
Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Abends 6½ Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Beilage und Lotterie-Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 213.

Mittwoch, den 12. September 1894.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn

Der Kaiser Franz Joseph wohnte in Lemberg der Schlußsteinlegung des Universitätsgebäudes bei. In Erwiderung auf die Ansprache des Rektors sprach der Kaiser die Erwartung aus, daß die Universität bestrebt sein werde, die Aufgaben zum Wohle der beiden Volksstämme zu lösen. Der Kaiser besichtigte darauf die Statthalterei und die Schießstände. Der russische Militär-Attaché Oberstlieutenant Woronin reiste nach Lemberg, um auf Einladung des Kaisers Franz Joseph an dem anläßlich des Namensfestes des Kaisers von Rußland stattfindenden Diner theilzunehmen. — Der Kongreß für Hygiene und Demographie in Pest ist geschlossen worden. Der nächste Kongreß findet in Madrid statt. — Die Tapeziergehilfen Wiens sind in den Ausstand eingetreten.

Rußland.

Wegen der Unruhen im Gouvernement Kowno sind 140 Personen, darunter viele Frauen angeklagt.

Belgien.

Der belgische Hof hat wegen der Verwandtschaft mit der Familie Orleans eine dreiwöchentliche Trauer wegen des Ablebens des Grafen von Paris angelegt.

Frankreich.

Der Deputirte Le Myre de Villers ist in außerordentlicher Mission nach Madagaskar entsandt worden. Die Pariser Blätter meinen, dort thue nicht ein Unterhändler, sondern ein General mit Truppen noth. — Ein Telegramm des sudanesischen Gouverneurs an den Minister der Kolonien meldet, daß an zuständiger Stelle nichts von einem militärischen Ereigniß bei Timbuktu bekannt ist. — Die Beisetzung des Grafen von Paris findet am Mittwoch in Dreux statt. Ein vorübergehender Aufenthalt des neuen Prätendenten von Frankreich behufs Theilnahme an der Beerdigung sei jedoch unwahrscheinlich.

Spanien.

Die Königin-Regentin von Spanien erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro", daß sie sich in die Angelegenheiten des Generals Bourbon y Castellvi nicht mische, aber jedenfalls mißbillige, daß ein spanischer Offizier als französischer Thronfolger auftrete und sich einen französischen Herzogstitel beilege. Die spanische Regierung hat nun den General Bourbon, weil er sich Herzog von Anjou nannte, zur Disposition gestellt.

Serbien.

Der Ministerpräsident unterbreitete dem Könige einen Ukas zur Vornahme von Neuwahlen und Einberufung der Skuptschina, den der König als unzeitgemäß zurückwies.

Rumänien.

In der katholischen Kathedrale zu Bukarest stürzte ein Individuum, das sich unter die Andächtigen gedrängt hatte, plötzlich gegen den Altar vor, stieß Drohrufe gegen die dort befindlichen drei Priester aus und drang mit einem langen Messer auf sie ein. Der Mann, welcher irrsinnig zu sein scheint, wurde rechtzeitig ergriffen.

Asien.

Aus Shanghai wird gemeldet: Admiral Ting, Kommandant der Flotte im Hafen von Petschili, welcher die Besetzung der in der Nähe von Port Arthur gelegenen Inseln durch die Japaner nicht verhindert hatte, ist wegen Feigheit und Unfähigkeit degradirt und auf einen untergeordneten Posten bei der Landarmee versetzt worden. — Wie chinesische Zeitungen mittheilen, sollen der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe den Vorschlag des Vice-Königs Li-Hung-Tschang, die Vermittelung Englands und Rußlands nachzusuchen, mit Entrüstung zurückgewiesen haben. — Die in der Umgebung von Peking herrschenden Ueberschwemmungen werden als vortheilhafte Schutzwehr gegen einen möglichen Angriff angesehen. — In Nintschuan ist ein englisches Schiff nach Japan abgegangen, nachdem dasselbe den Konsul, Auswanderer, Weiber und japanische Flüchtlinge aufgenommen hatte. Die Bewohner des europäischen Stadttheils wurden, nachdem die japanischen Häuser geplündert und in Brand gesteckt worden waren, von der Behörde aufgefordert, wegen der feindseligen Haltung der Bevölkerung unverzüglich abzureisen. — Die Chinesen sind, wie weiter gemeldet wird, von den Japanern in Nordkorea eingeschlossen. Sie leiden Mangel an Vorräthen und tödten, um sich zu ernähren, die Kavallerie-Pony's.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 10. September. Herr Theaterdirektor Hannemann befindet sich mit seiner Gesellschaft auf einer größeren Tourné. Derselbe ist zur Zeit in Culm und gedenkt auch bei uns ein Gastspiel zu arrangiren. Dasselbe soll am Mittwoch den 12. September stattfinden. — Der evang. Kirchengesangverein veranstaltet am Sonnabend im Saale des Herrn Haberer einen Familienabend. — Stadtverordneten-Sitzung am Freitag, den 7. September. Es waren 14 Stadtverordnete erschienen. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über die Verlegung des Schweinemarktes. Die Majorität entschied dahin, den letzteren vom 1. April 1895 ab vom Pick'schen Garten aus nach dem städtischen Platze hinter dem Schlachthause zu verlegen. — Am letzten Sonntage fand in der hiesigen ev. Kirche die Einsegnung der. zum Vikariat Lissewo gehörigen Konfirmanden statt. — Einem hiesigen 16jährigen Mädchen gerieth durch Unvorsichtigkeit eine Stecknadel in den Hals. Zur Entfernung der letzteren mußte im Krankenhause eine Operation durch die Herren Dr. Großfuß und Dr. Szuman-Thorn vorgenommen werden. — Auf der Bleiche des Herrn Dekan von Kaminski wurde in voriger Woche noch vor 10 Uhr Abends Wäsche gestohlen. Der Dieb ist bisher noch nicht ermittelt worden.

— **Graudenz,** 9. September. Unter der Betheiligung von mehreren tausend Menschen wurde gestern Nachmittag anläßlich der ersten Beerdigung der neue evangelische Begräbnißplatz im Stadtwalde von Herrn Pfarrer Ebel eingeweiht. Der alte, der Armen Brüderschaft gehörige Friedhof in der Thorner Vorstadt hat aufgehört, als allgemeiner Begräbnißplatz zu dienen und sollen auf ihm fortan nur noch die Erbbegräbnisse beigelegt werden. Der neue katholische Friedhof, welcher ebenfalls im Stadtwalde angelegt ist und mit dem evangelischen grenzt, ist schon vor mehreren Wochen eingeweiht und in Benutzung genommen worden. — Als charakteristisches Zeichen dafür, wie der Polonismus in hiesiger Stadt und Umgegend erstarkt, darf die Thatsache gelten, daß demnächst eine polnische Zeitung hierselbst erscheinen soll. Der Verleger, welcher aus Danzig hierher überzusiedeln gedenkt, soll bereits mit einem hiesigen Drucker einen Vertrag abgeschlossen haben, so daß mit der Drucklegung am 1. Oktober d. Js. begonnen werden dürfte.

— **Elbing,** 9. September. Morgen früh zwischen 7 und 8 Uhr rücken die Truppen unserer Einquartirung aus, da das 17. Armeekorps morgen das Manöver gegen das 1. Armeekorps beginnt. Von Montag zu Dienstag, wie auch von Dienstag zu Mittwoch beziehen die Truppen Biwak. Wie verlautet, wird der Kaiser in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch auch Biwak beziehen. — Im Laufe des heutigen Vormittags bezw. in den Uebermittagsstunden wurden durch die verschiedenen Regimentskapellen den kommandirenden Generalen Ständchen gebracht, so dem kommandirenden General des 17. Armeekorps, Herrn Lentze, durch die Kapelle des 21. Regiments, dem kommandirenden General der 71. Infanterie-Brigade, General-Major von Heydebreck, durch die Kapelle des 128. Regiments 2c.

— **Elbing,** 8. September. Als der gestrige Früh-Schnellzug nach Königsberg die Station Schlobitten erreichte, wurde plötzlich die Nothbremse in Thätigkeit gesetzt. Aengstliche Gemüther befürchteten bereits ein Unglück, wurden aber schnell beruhigt. Ein Postbeamter hatte den Zug zum stehen gebracht, um die Postsachen für Se. Majestät in Schlobitten, wo sonst der Schnellzug nicht hält, auszuladen. In Braunsberg traf der Zug deshalb mit 15 Minuten Verspätung ein.

— **Aus dem Danziger Werder,** 9. September. Der frühere Hofbesitzer, Schul- und Kirchen-Vorsteher, jetzige Rentier Blum aus Schönau ist auf eine schreckliche Art um's Leben gekommen. Derselbe begab sich mit Herrn Hofbesitzer D. aus Schönau nach Heubuden bei Marienburg zur Begräbnißfeier eines Bekannten. Auf dem Rückwege scheuten die Pferde vor einem abgeschälten Baum und gingen durch. Schließlich gerieth das Gefährt in den Chausseegraben. Bei dem Umsturz des Wagens wurde Herr Blum derartig verletzt, daß er nach wenigen Sekunden auf der Unfallstelle den Geist aufgab. D. blieb unversehrt.

— **Aus dem Kreise Tuchel,** 9. September. Seit Jahren litt die Frau des berittenen Gendarmen Th. in B. an Epilepsie. Als gestern Frau Th. das Herannahen eines Anfalles fühlte, wollte sie zur Abschwächung desselben einige Tropfen, die zu dem Zwecke stets bereit gehalten wurden, einnehmen. In der Eile verwechselte Frau Th. die Flasche und nahm Carbol zu sich, welches derart wirkte, daß der Tod bald eintrat. Herr Th., der ins Manöverfeld abkommandirt, erhielt dort die Trauernachricht.

— **Theerbude,** 10. September. Wie die „Pr. L. Ztg." erfährt, wird noch im Laufe dieser Woche der königliche Oberhofmarschall Graf Eulenburg in Theerbude eintreffen, um die theilweise ausgeführten und noch auszuführenden Arbeiten zu kontrolliren. Die Zimmerarbeiten des im norwegischen Stile zu erbauenden Thores zum kaiserlichen Jagdschlosse werden in wenigen Tagen beendigt sein. Zu den für den 23. und 30. September in Aussicht genommenen Gottesdiensten in der St. Hubertuskapelle, welche gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers daselbst stattfinden sollen, wird Herr Lehrer Küßner-Theerbude von dem durch ihn gebildeten gemischten Chor die liturgischen Gesänge und einzelne Psalmenstellen singen lassen.

— **Von der Grenze,** 9. September. In dem polnischen Badeort Ruda-Guzowska ist in der Nacht zum Montag das Theater niedergebrannt. Bald nachdem das Feuer bemerkt wurde, stand bereits das ganze Gebäude in Flammen. Alle Dekorationen, die Kostüme u. s. w. sind verbrannt, sodaß der Schaden sehr beträchtlich ist.

— **Bromberg,** 9. September. Heute hat der Gau 25 (Posen) des „Deutschen Radfahrer-Bundes" 100 Kilometer-Distanz-Wettfahren veranstaltet. Sämmtliche 9 Radfahrer fuhren zu gleicher Zeit ab. Der erste von ihnen, welcher nach vollbrachter Tour hier wieder eintraf, war Kaufmann Scheer von hier in 3 Stunden 44 Minuten, dann folgten: Frombsberg-Posen in 4 Stunden 6 Min.; Gohle-Posen in 4 Stunden 13 Minuten Stojaczek-hier in 4 Stunden 22 Minuten Kaufmann Freytag hier in 4 Stunden 25 Min., Kaufmann Oklitz in 4 Stunden 48 Min. und Kaufmann Post in 4 Stunden 48 Min. Die andern beiden Radler langten später an. Nach beendeter Wettfahrt vereinigten sich die Sportsfahrer zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle im „Hotel Adler". Heute Abend fand im Gesellschaftshause ein Kommers statt, woselbst die Austheilung der Prämien an die Sieger erfolgte.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

Morgen Ziehung Baden-Baden. **Loos 1 Mark** Haupttreffer **20 000 Mark** Werth **3000 Gewinne** im Werthe von **150000 Mark.**

Zu hab. in a. Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29

In Thorn zu haben bei: **St. von Kobielski,** Cigarrenhandlung, **Breitestrasse 8.**

Bekanntmachung.

Am **17. 18. und 22. September cr.** findet ein Scharfschießen aus schweren Geschützen in der Linie Fort Großer Kurfürst (V) bis Fort **Winrich von Kniprode** (VI) statt.

An den Schießtagen ist von Vormittags 5 Uhr an bis nach Beendigung des Schießens das Betreten des Geländes, welches von der genannten Linie, der **Thorn-Posener** Eisenbahn, der Kapellen Linie und der **Warschauer** Zollstraße eingeschlossen wird, wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten.

Durch Sicherheitsposten werden in dieser Zeit folgende Wege für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

1. Die **Thorn-Argenauer** und **Thorn-Bromberger Chaussee** vom Schnittpunkt mit der **Thorn-Posener** Eisenbahn bis zum Wege nach **Schlüsselmühle,** sowie sämmtliche Wege zwischen der **Thorn-Posener** Eisenbahn und der **Thorn-Argenauer** Chaussee.
2. Die Ringstraße von Fort **Winrich von Kniprode** (VI) bis zur **Thorn-Argenauer** Chaussee.
3. Der Weg von **Klinke Krug** bis nach **Ruhheide Krug.**
4. „ „ „ „ „ „ **Zadrosch** „
5. Die Lehmchaussee an der **Thorn-Argenauer Chaussee** über Forsthaus **Dziwak** nach **Wudek.**
6. Sämmtliche von **Podgorz** und **Stewken** nach den Forsthäusern **Lugau** und **Dziwak** führende Wege.
7. Der **Czernewitzer Weg** von **Dziwak** bis zur **Warschauer** Zollstraße.
8. Der von **Wudek** östlich der **Adlerberge** führende Weg nach dem **Czernewitzer Weg,** sowie die von Osten und Süden nach dem Schießgelände führenden **Waldwege.**

Zünder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen, oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden.

Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschoß eine Granate oder ein Schrapnel ob es mit Zünder versehen ist oder nicht.

Der etwaige Finder eines blindgegangenen Geschosses wolle den Fundort im Geschäftszimmer der Schießplatz Verwaltung mittheilen, damit die Sprengung des Geschosses veranlaßt wird.

Dem Finder wird für jedes Geschoß eine Prämie von 40 Pfg. gezahlt

Das Suchen von Sprengstücken auf dem Schießgelände ist streng untersagt

Königliche Schießplatz-Verwaltung.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik in **Mühlhausen i. Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme u. Musterlager in **Thorn** bei **A. Böhm, Brückenstr. 32.** (3059)

BRAUER-Schule zu Worms.

Cursusbeginn den 1. Nov. a. c. Nähere Auskunft unentgeltlich durch **die Direction:** Lehmann-Helbig.



Vom 1. Oktober ab verlege ich mein Geschäftslocal nach meinem Hause

Gerechtestraße 13

und verkaufe, um mein Lager von (3457)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

vor dem Umzug zu räumen, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

J. Trautmann, Strobandstr. 7.





Bindfaden empfiehlt billigst **Bernhard Leisers Seilerei** **Heiligegeiststraße 16.**

1 gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Bäckerstraße 15,** 2 Treppen.

Erdbeeren,

beste Sorten in kräftigen pikirten Pflanzen.

Preisverzeichniss gratis und franko.

Fried. Roemer **Quedlinburg.**

Das Haus **Araberstraße 4** ist für **21000 Mark** sofort zu verkaufen. Näheres (3537) **Tuchmacherstraße 22.**

Ein in **Mocker** an der Hauptstraße belegenes

Grundstück,

bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause nebst Ställen, Scheune, Obstgarten und einem etwa 3 Morgen groß. Hausgarten soll verkauft, bezw. verpachtet werden. Das Grundstück eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe, insbesondere aber zur Gärtnerei. Kauf- bezw. Pachtlustige wollen sich melden **Thorn, Hohestraße 7,** 2. Treppen, wo auch Auskunft über das Vermiethen von größeren und kleineren Wohnungen ertheilt wird. (3581)



Mein in gutem baulichen Zustande befindliches

Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 41, mit 3 Morgen Gartenland, welches seit 8 Jahren Herr Kunstgärtner **Salzbrunn** in Pacht hat, will ich umständehalber sofort bei geringer Anzahlung verkaufen. **Baczmanski.**

Ein Hochrad

(neu) Seydel Naumannsche 52er Maschine für 70 Mk. **zu verkaufen.** Zu erfr in der Exped. d. Ztg.

Zwei Gymnastasten

finden frdl. Aufnahme unter günstigen Bedingungen bei Frau Ww. **Mazurkiewicz.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.